

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte, Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Blaueisenbüchsen und Schwab. Landwirt.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang 81.

Jahrgang 81.

Nr. 151

Nagold, Montag den 1. Juli

1907

Amthliches.

Bekanntmachung

Am Samstag den 13. Juli d. J., vorm. 9 Uhr findet die

Amtsversammlung

auf dem Rathaus in Nagold statt, bei welcher folgende Gegenstände zur Beratung kommen:

1. Vornahme verschiedener Kommissionswahlen.
2. Aufstellung einer Bezirksjagung über die Gesamtzahl der Mitglieder der neuen Amtsversammlung.
3. Abtretung des oberamtlichen Gefängnisses samt Hofraum an den Staat anlässlich der Ausführung der Bezirksordnung.
4. Mitteilung über den Stand der Haftpflichtversicherung der Amtskörperschaft und der Gemeinden.
5. Festsetzung der Aversalentschädigung der Oberamtsbaumeister für die Vornahme der ordentlichen Jahresrechnungen zur Gebäudebrandversicherung und Aenderung der Dienstinstruktion der Oberamtsbaumeister.
6. Uebertragung der Vornahme der Wohnungsaufsicht an die Oberfeuerhauer.
7. Beratung über die Gewährung von Beiträgen zum Bau einer Straße von Ebbhausen nach Winderbach und von Sulz nach Muppigen.
8. Gesuch der Korporationsführerwärter um Gehaltserhöhung.
9. Neuorganisation der Belohnung des Oberamts-Spartassiers.
10. Einrichtung einer Central-Unfallmeldestelle in Altensteig.
11. Defektur der Amtsvergleichungskosten vom 1. April 1906/07.
12. Beratung des Amtskörperschafts-Etats und Festsetzung der Staatskörperchaftsamlagen für 1907/08.
13. Publikation der Amtspflege-Rechnung pro 1905/06, der Rechnungen der Bezirkskrankenkassenversicherung und der Oberamtsparafasse pro 1906, sowie der **Abschluß-Ergebnisse** zu den Rechnungen der Amtspflege pro 1905/06 und der Bezirkskrankenkassenversicherung pro 1906.
14. Eine Reihe minderwertiger Gegenstände.

Für die Besichtigung der Amtsversammlung ist **Turnus XXII** maßgebend.

Dienach sind stimmberechtigt:
Die gewählten Deputierten von Nagold (5), Altensteig-Stadt (3), Güttingen, Daiterbach und Wildberg (je 2), Beihingen, Ebbhausen, Effringen, Egenhausen, Gartweiler, Hetschhausen, Oberaltheim, Rotfelden, Schillingen, Stammersfeld, Spielberg, Sulz, Ueberberg, Unterschwandorf, Unterthalheim und Walddorf (je 1).

Die Vertreter der nicht im Turnus befindlichen Gemeinden sind bejugt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Die stimmberechtigten Deputierten wollen pünktlich erscheinen.

Mode und Eynismus.

(Fortsetzung.)

Vom Hut noch ein Wörtchen. Es ist jetzt statt des Deckelchens, das auf dem Haar-Chimborasso schwebte, ein etwas anföhrlicherer Hut angekommen, neuestens sieht man ab und zu sogar einen sogenannten Rembrand-Hut, was ja ganz hübsch ist, nur daß der flach absteigende Teil der Krempe etwas breiter sein dürfte; was aber in den letzten Jahren herrschte, war ein etwas verkleinertes Tiroler Hut mit verzögerter (wie man ungenau sagt: zugespitzter) Kopfform. Für unseren Feinschmecker eine unglückliche Wahl! Es muß hier ein Satz begründet werden, den wir nachher bei den Männern sehr wieder brauchen. Linien, Profile unorganischer Formen, am organisch Lebendigen angebracht, setzen unter gewissen Kombinationen die Phantasie des Betrachters in Bewegung, so daß sie die Linie unwillkürlich über ihr Ende hinaus noch weiter fortführt. Die Täuschung ist eine vollständige, wir meinen die Form so zu sehen. Nun denke man sich einen breiten Kopf, und solcher ist im deutschen Volke der weitaus vorherrschende, auch im weiblichen Geschlecht, bei welchem überhaupt starke Knochen zu Hause sind. Auf diesem Kopfe sitzt ein Hut von konischer (nach oben verzögerter) Form; zwei schräge Linien laufen also über den Kopf herunter und brechen in Kurven ab. Das Auge des Anblickenden folgt diese Linien parallel dem Gesichte um Einiges fort. Nun ist aber dieser Hut nicht ein leerer Körper, sondern ein Menschenkopf steckt in seiner Höhle, daraus folgt, daß es dem Auge vorkommt, die

Die Verhandlungen der Amtsversammlung sind öffentlich. Nagold, den 28. Juni 1907. R. Oberamt Ritter.

Bekanntmachung

betr. die staatliche Bezirksviehsteuerverordnung.

In Gemäßheit der im Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern vom 28. Dez. 1898 S. 435 und im Wochenblatt für die Landwirtschaft vom 8. Januar 1899 Nr. 2 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatliche Bezirksviehsteuern in Württemberg findet in **Altensteig** auf dem Platz vor dem unteren Schulhaus

Freitag den 12. Juli d. J. vorm. 10 Uhr eine **staatliche Bezirksviehsteuer** statt.

- Zugelassen werden zu der **Schau** Zuchtlerer des Rot- und Fleckviehs nämlich:
- a) Fahren, sprungfähig mit 2-6 Schenkeln;
 - b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch, mit höchstens 3 Kalberv.
- Preise können bei der **Schau** in nachfolgenden **Abfassungen** zuerkannt werden:
- a) für Fahren zu 140, 120, 100 und 80 M.,
 - b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 M.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise; jede Abfassung erst bei der **Schau** selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgültig festgesetzt wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der **Schau** bei dem R. Oberamt bezw. Herrn Oberamtskassier Wegger in Nagold unter Beachtung der von diesem zu belegenden Anmeldebekanntmachung und spätestens bis zu den oben angegebenen Zeit auf dem Rathausplatz anzustellen.

Fahren müssen mit **Kalbesring** versehen sein und am **Leitband** vorgelührt werden.

Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß verspätet angemeldete Tiere zur Teilnahme an dem Preisbewerb nicht berechtigt sind und daß Fahren ohne **Kalbesring** zurückgewiesen werden.

Die Herren Ortsvorsteher wollen **Vorsprechendes** in ihren Gemeinden bekannt machen. Nagold, den 12. März 1907. R. Oberamt Ritter.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juni den Legationsrat, Kabinetsekretär und Kammerjunker Freiherrn Konrad von Güttingen zum Kammerherren auf 1. Juli allergnädigst zu ernennen geruht.

Politische Uebersicht.

Das Reichsamt des Innern soll, wie gelegentlich der Ankündigung des Ministerwechsels angedeutet wurde, einer Teilung unterworfen werden. Die Verhandlungen hierüber schweben noch, dürften aber bis zur Feststellung des nächsten Jahres Etats zu einem greifbaren Resultat geführt

weltgerührten schrägen, in der Schräge sich erweiternden Linien seien noch immer vom Gesicht ausgefüllt, die Backen wachsen in diese Linien hinein. Also macht ein zugespitzter Hut, daß das Gesicht viel breiter erscheint, als es ist. Es ergibt sich, daß verzögerte Form der Kopfbedeckung nur in einem Volke angeht, wo schmales Gesicht, länglicher Kopf vorherrscht. Man hat es gesehen, als unsere Soldaten noch das konische (etwa auch vorgespitzte) Käpi trugen. Was den Franzosen ganz hübsch sieht, sah bei unsern Breitschultern aus wie ein Fingerring auf einem Ebnurhaff. Dem italienischen Bauern, dem Tiroler von rhätischen Stamme steht der Spitzhut, deutscher Bauernhäkel erscheint unter ihm wie ein grobkörniger Rübenkopf auf die breite Basis gestellt, so daß der Schwanz nach oben steht. Umgekehrt wirkt ein Hut mit etwas nach oben aufgeladener Kopfform, der Augenchein führt die gegebene Linie hier in einwärts laufender Richtung über ihre Grenzen nach unten fort und so wird vom breiten Gesicht auf beiden Seiten ein Stück abgeschnitten: die richtige Tracht also für rote quarré. Doch einfach zylindrischer Hutkopf tut es auch, nur, versteht sich, darf er nicht sehr hoch sein; Volkstrachten böten sehr hübsche Motive; so tragen die Weiber in der Ramsau ein schwarzes Häutchen mit niedriger, unverjängerter Kopfform und etwa wenig über drei Zoll breiter Krempe; eine Goldborte faßt jene ein und fällt mit ein paar Quasten auf diese. Das Gold führt auf einen Punkt, der besprochen sein will; davon nachher. Auch ein Barett, ein diademenartig über der Stirne steigender und umlaufender Aufsatz von Sammt oder dergleichen, wie die ungarische Parta, stünde ja trefflich. Der Mailänder Schleier sei nicht vergessen, der eine

haben. Nach Lage der Dinge kann es sich nur darum handeln, ein eigenes Reichsamt zu errichten, das unter einem selbständigen Präsidenten stehen würde und mit dem einer alten Forderung Erfüllung widerfähre.

Von der Haager Friedenskonferenz: In der ersten Unterkommission der ersten Kommission brachte die russische Delegation vier, die deutsche einen Vorschlag ein, die sämtlich Verbesserungen des Vertrags betr. die friedliche Regelung internationaler Konflikte enthielten. In der zweiten Unterkommission wurde in bezug auf den deutschen Vorschlag betr. ein Oberprüfengericht die Aufstellung eines Fragebogens beschlossen, der den Delegierten zur Beantwortung vorzulegen sein wird.

Der Moskauer Zemtvokongress beriet am Mittwoch über eine Resolution, in der durchgreifende Maßnahmen gegen die Revolution gefordert werden. 22 Kongressmitglieder verließen, nachdem sie erklärt hatten, daß sie zwar Anarchie u. Gewalttätigkeiten verurteilten, an einer politischen Agitation aber nicht teilnehmen wollten, den Saal. Die Resolution gelangte hierauf zur Annahme. In ihr wird die Notwendigkeit der Reformen betont, aber energische Maßnahmen gegen die Anarchie und die revolutionären Gewalttaten verlangt, die den normalen Lauf des staatlichen Lebens hinderten und das Haupthindernis für die Verwirklichung der Reformen bildeten.

Der französisch-spanisch-englische Notenaustausch ist jetzt auch in Madrid und in London publiziert worden. In der spanischen Kammer wurde der Wortlaut der Noten mit Beifall, aber ohne jeglichen Kommentar angenommen. Das wesentlichste Moment der beiden Abkommen ist übrigens, daß sie, im Gegensatz zu den anfänglichen Mitteilungen französischer Blätter, nicht von einer „Garantie“ des gegenseitigen Besitzstands im Mittelmeer und im Atlantischen Ozean enthalten. Sie stellen nur den Willen der beteiligten Mächte fest, nichts an dem gegenwärtigen Status ändern zu wollen und sich für den Fall, daß derartige Veränderungen eintreten oder einzutreten drohten, zu Verhandlungen in Verbindung zu setzen über gemeinsam zu treffende Maßnahmen, wenn diese für wünschenswert erachtet würden. Das klingt nach viel, sagt aber gar nichts.

Die Pforte hat ungeachtet einer Kollektivnote der Balkanstaaten mit der Erhebung der dreiprozentigen Zollerhöhung bereits begonnen, obwohl noch nicht alle Mächte ihre Zustimmung erteilt haben. Es sind hierdurch nicht nur der Geschäftswelt große Verlegenheiten bereitet worden, sondern auch neue diplomatische Schwierigkeiten werden die Folgen dieser Voreiligkeit der türkischen Finanzverwaltung sein.

In der Mandchurei ist es wegen des Füllens und des Transports von Schiffsbauholz zwischen China und Japan zu ersten Reibungen gekommen. Auf Veranlassung des japanischen Generals Kojima, des militärischen Chefs der Schiffsbauholzverwaltung, ist eine Abgabe von 25 Prozent auf Schiffsbauholz gelegt worden. Dadurch werden große Mengen Schiffsbauholz, die für den Transport kühn abwärts nach den Häfen bereit liegen, zurückgehalten; in-

so wahrhaft noble Reminiscenz antiker Tracht enthält. Dies Alles liegt aber nicht im Zuge der Zeit und im Charakter der Mode. Beliebt sind außer dem Hut allerhand unbestimmte Formen, handentartige Deckelchen, welche unter mancherlei Aufzug in's Unerkennbare ver schwimmen.

In diesem Aufzuge gehören nun vor Allem gemachte Blumen. Die Uebertreibungsheute hat solche auch in Früchte, Beeren, Birnen, Äpfel, Orangen, ja in ganze Vögel hineingesteigert: wir sehen Pomona und Diana zugleich als Bogelfiellerin. Parlaturlblätter haben sich natürlich der Sache bemächtigt; ein paar Kotelettes, ein Loaf Sauerkraut mit Blutwurz, kleinem Schinken, pommerischer Käsebrust müßte auch nicht übel lassen. Spah beiseite! wir müssen uns zu der schweren Negerei bekennen, daß wir gemachte Blumen überhaupt verwerfen. Daß Blumen dem Weibe gut stehen, wer wollte das bezweifeln! Gleiches zu Gleichen; ist ja das Weib selbst eine Blume, ich meine das nicht als verbrauchtes Kompliment, sondern in ehrlichem botanischem Sinn. Das Uebel ist nur, daß die natürliche Blume zum Schmutz über eine Viertelstunde sich nicht verwenden läßt, und so liegt es nahe, daß zu der gemachten gegriffen wird. Aber gemachte Blumen sehen immer papierig aus, unsolid, verlogen und ihre Herrschaft im modernen weiblichen Reize ist allein schon Ursache der vollendeten Stillosigkeit unserer Mode. Der echte Brillstein hierfür sind Mädchen aus dem Volke, wir sagen einfache Bürgerkinder, Landmädchen, die in unseren Städten dienen, ich rede von Unverdorbenen. Ehe die letzten etwa 4 oder 5 Jahrzehnte alle Stände nivellierten, ehe man der Kellnerin Früulein rief und der Soldat die Nagd am Brunnen so anredete, trug die Bürger-

folgedessen befürchtet man in Antung, wo mehrere Tausend Holzschläger keine Arbeit haben, den Ausbruch von Unruhen.

Wie Dernburg arbeitet.

Berlin, 26. Juni. Die Art, wie Staatssekretär Dernburg im Kolonialamt seine Tätigkeit ausübt, schildert der Berliner Mitarbeiter der „Med. Nachr.“ in anschaulicher Weise. Er schreibt: Daß er auf seinem Plage vollkommen sicher geworden ist, können alle bestätigen, die ihn dort schalten und walten sehen. Trotz seiner jüngsten Rede zu Gunsten der Bureaukratie hat er selber nichts Bureaukratisches angenommen. Wo alles im Bratenrock des Amtes Würde birgt, sitzt er allein in der weißen Leinwand da, genau so, wie Meister Sievogt ihn malte, und dirigiert, als präsidierte er noch seiner alten Bank. Stenotypist und Telephonfräulein hat er in die neue Stellung mitgenommen. Hat jemand ein ernstes koloniales Anliegen an ihn, so danert die Erledigung nicht etliche Wochen auf dem „Anstaltenwege“, sondern er schreibt dem Mann: „Küsten Sie mich dann und dann unter der und der Nummer telephonisch an“. Und darunter steht womöglich: Hochachtungsvoll Dernburg. Ganz kaufmännisch.

Die Käse im Amt können ihn immer noch nicht beargreifen, — für sie ist er das vom Himmel hereingefallene Konstruktum voll absonderlicher Wünsche und Ideen. Aber die Käse haben wenigstens gelernt, stink zu sein, und wenn Erzellenz ruft, geht ein Zittern des — Amtseifers durch die Glieder. Wenn er irgend einem mit gewaltiger Altemappe Gefommenen zuruft: „Bitte, notieren Sie! Erflehen Sie mich dann und dann unter der und der Nummer telephonisch an“. Und darunter steht womöglich: Hochachtungsvoll Dernburg. Ganz kaufmännisch.

Der Schlus, den Dernburg aus seinen bisherigen Erfahrungen und Unterredungen gezogen hat, ist der: Wir brauchen vor allen Dingen eine große und großzügige Kolonialbank zum Befriedigen unserer überseeischen Interessen. Und es gibt Leute, die da behaupten, diese nach Jahr und Tag entstehende Bank werde einen ausgezeichneten Direktor erhalten: Staatssekretär a. D. Dernburg.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragald, 1. Juli.
Kirchengemeinderatswahl. Abgegebene Stimmen 428. Gewählt: Chr. Buob, Hausbater 99 St., Hermann Reichert, Kaufmann 85 St., Chr. Häng, Schullehrer 82 St., Jetter, Oberlehrer 68 St. Weitere Stimmen erhielt: Seminarrektor Dieterle 51 St. Die übrigen Stimmen zerplitterten sich.
Im Schloß des Militär- und Veteranenvereins, der gestern in erfreulicher Anzahl sich im Gasthaus zur Traube versammelt hatte, wurde das in diesem Blatt ausgedruckte Tagesprogramm etwa in folgender Weise erledigt: In den Verein wurden drei neue Mitglieder auf-

genommen. An dem Bezirkskriegertag in Egenhausen beteiligte sich der Verein mit der hiesigen Stadtpfelle, vorausgesetzt daß eine Vereinbarung des Vereins mit derselben — was wohl anzunehmen ist — zustande kommt. Der Weg soll mit Fahrwerken zurückgelegt werden. Besonderes Interesse begegnete die Besprechung betreffs Beteiligung des Vereins an einer allgemeinen Kriegertag zu den von 1870/71 her berühmt gewordenen Schlachtfeldern von Wörth und Weißenburg. Nach längerer Debatte einigte man sich in dem Beschlus, diese geschichtlich hervorragenden Stätten in der Weise aufzusuchen, daß der Verein für sich allein dorthin begibt und daß jedem Veteranen 20 M., jedem andern jüngeren Mitglied 8 M. im Fall der Beteiligung an dem etwa im August stattfindenden Ausflug bewilligt werden soll. Eine im Laufe dieser Woche noch einzuberaufende Sitzung des Ausschusses wird zum Bezirkskriegertag in Egenhausen sowohl als zu dem Weißenburg-Wörth Ausflug noch präzisere Stellung nehmen und ihre Entschlüsse den Kameraden zur Kenntnis bringen.
Der Turnverein hielt gestern ein Schloßbergfest ab; trotz des drohenden Regenwetters marschierte der Verein in Begleitung zahlreicher Freunde mit Angehörigen nachmittags unter Vortritt der Stadtpfelle dem Schloßberg zu. Im Schloßhof entwickelte sich bald ein echt turnerisches Bild, welches die jugendlichen kräftigen Gestalten der aktiven Mitglieder in ihren verschiedenen Vorführungen zeigte. Besonders hervorzuheben sind davon das Reulen von Schlingen und die schönen Leistungen an Barren und Reck. Da das Wetter nach kurzem Regenguss gut blieb, ohne heiß zu sein, für Speis und Trank gut geeignet war, so verlief der Nachmittag bei Musik, Spiel und Tanz aufs angenehmste. Von auswärtigen Vereinen war besonders der Hattenbacher Turnverein stark vertreten.
t. Rotfelden, 30. Juni. In schweres Leid wurde die Familie des Herrn Schultheißen Bihler hier versetzt. Die 18jährige Tochter desselben war gestern auf dem Feld, um mit ihrem Bruder Klee zu holen. Plötzlich brach ein schweres Gewitter los. Ein zudender Blitz traf die Jungfrau und tötete sie plötzlich, während der Bruder mit dem Schrecken davon kam. Der schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.
t. Altensteig, 30. Juni. Bei dem mit heftigem Sturm verbundenen Gewitter, das gestern nachmittag über die Gegend hinwegzog, wurden einem Erdmüchler Bauern drei geladene Heuwagen auf der Wiese durch den orkanartigen Wind umgeworfen. Mit knapper Not entging ein neben dem Wagen stehender Knabe dem Tod. Ein Windstoß nahm ihm den Hut, dem er dann nachrang, andernfalls wäre der Wagen auf ihn gefallen, der ihn sicher erdrückt hätte. Zu gleicher Zeit wurde in Ettmarauweiler vom Sturm ein Heuwagen umgeworfen. Der vom Wiesbaum getroffenen Schwester des Bauern Rirn wurde der Fuß abgeschlagen.
Ergenzingen, 29. Juni. Heute abend 5 1/2 Uhr hatten wir hier und in der Umgebung ein schweres Hagelwetter; die Schloßen fielen in der Größe wie Taubeneier etwa 1/2 Stunde lang. Die Gartengewächse erlitten großen Schaden; auch die Feldfrüchte sind schwer mitgenommen worden. In Bendorf soll das Wetter ebenfalls großen Schaden angerichtet haben.
Rottenburg, 28. Juni. Bischof Dr. v. Keppeler ist heute zum Sommerantritt nach Schloß Strahlberg (Hohenzollern) abgereist.
Calw. Am letzten Mittwoch wurde der in Köln wohnhafte, aus Calw stammende Kaufmann G. J. den seine Angehörigen hieher überführen ließen, auf hiesigem Friedhof beerdigt. Nun bringt die „Kölnische Zig.“ die Nachricht, daß der Verstorbene durch Selbstmord aus dem Leben geschieden sei. Dem am Grabe redenden Geistlichen war dies verheimlicht und angegeben worden, ein Unglücksfall sei die Todesursache gewesen.
r. Neuenbürg, 29. Juni. Der Regget und Wirt

bestimmten Formen nichts als ein ärmlcher Kehrlicht von abgelegten Spinnweben. Nicht auf dem Theater muß man Solches, muß man die wahre Pracht der guten Trachten sehen, auch nicht auf Maskenbällen, denn da ist das meiste weicht und fñhlt das Auge im ersten Blick zugleich die Flüchtigkeit der Arbeit, aber auf Festtagen wohlhabender Städte wie im letzten Sommer bei der Münsterjubiläumfeier in Ulm, wo alle Anzüge solid waren und der Gold- und Silbergeschmuck nicht falsch, da kann man seine Freunde erleben. Die Mädchen leuchteten in Schönheit. Wenn das Weib wußte, was es verschmäh, indem es von der Mode den schlechten Rat annimmt, auf so gediegene Mittel der Hebung seiner Anmut und Wohlgestalt und Gesundheitsblüte zu verzichten!
Freilich ist leicht einzusehen, warum die Mode dies gediegene Schöne ausschließt. Man kann nicht Gewänder mit dem edlen Schmuck echten, kostbaren Metalls tragen, wenn mindestens alle Jahre gewechselt sein muß. Die Kinderjucht des Neuen ist der Untergang jeder besten Form. Man hat heute das Richtige gefunden, das einfach Wohlkleidende oder solid Glänzende, morgen muß es zum Teufel fahren, denn Neues muß her, Gold und Silber aber mag auch der Reichte nicht nach kurzem Gebrauch zum Plunder werfen.
Stellen wir uns noch einmal die Figur vor Augen, wie sie aus einigen Hauptstücken — auf Alles einzugehen, wäre denn doch der Mühe nicht wert — sich uns zusammengefügt hat; halten wir fest, daß die Anstrichungen, die wir geschildert, doch in den wichtigsten Teilen noch bestehen, daß das Bessere in einigen noch ohne Konsequenz auftritt, daß

W. M. von Unterniebelbach hat sich in einem Anfall von Schwermut erhängt.

r. Stuttgart, 28. Juni. In Gaisburg hat gestern abend ein erst seit kurzem verheirateter, aber schon getrennt lebender Arbeiter vor der Wohnung seiner Frau einen Selbstmordversuch gemacht. Er gab 2 Revolverkugeln auf sich ab, einer ging fehl, der andere hatte eine leichte Armverletzung zur Folge.

r. Stuttgart, 28. Juni. Landwirtschaftliche Wanderversammlung. Bei der vor einigen Wochen abgehaltenen Wanderversammlung in Neutlingen wurde dem Wünsche Ausdruck gegeben, es möchte den Landwirten Gelegenheit geboten werden, sich auch mehr in der Maschinenkunde zu unterrichten. Es wird nun ein stägiger Maschinenkurs für Landwirte vom 5.—7. August ds. J. in Hohenheim stattfinden und soll sich speziell mit der Konstruktion und Handhabung der neuesten Erntemaschinen, und zwar für Getreide- und Getreideernte beschäftigen. Der Unterricht ist unentgeltlich. — Die Kreisversammlungen der württ. Bauern finden statt: Im Donaufreis am 14. Juli in Ulm, im Neckarreis am 21. Juli in Heilbronn, im Jagstkreis am 28. Juli in Alen und im Schwarzwaldbreis am 4. August in Rottweil.

Stuttgart, 29. Juni. In der Aula der Technischen Hochschule wurde heute vormittag in Gegenwart des Königs-Paares der 100jährige Geburtstag von Friedrich Theodor Bischof durch einen Festakt gefeiert. Prof. Dr. Weizsäcker hielt an Stelle des erkrankten Prof. Dr. Harnack die Festrede, und der Akademische Niedertranz verschönte die Feier mit Gesangsvorträgen.

r. Böblingen, 29. Juni. Bei dem heftigen Gewitter am gestrigen nachmittag schlug der Blitz in die Stallung der Zuckerfabrik und jündete. Das Feuer konnte glücklicherweise sofort mit einem Minimapparat gelöscht werden, so daß kein weiterer Schaden entstanden ist.

r. Nidlingen O. A. Böblingen, 29. Juni. Gestern abend zwischen 4 und 5 Uhr schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in das gemeinschaftliche Anwesen des Christof Reichert und der Frau Stürmer Witwe, wo er auch jündete. Die angebaute Scheuer wurde vollständig eingestürzt.

r. Neutlingen, 28. Juni. Die Einwohnerzahl von Neutlingen (einschließlich des seit 1. April d. J. eingemeindeten Gehögen) beträgt nach einer vorgenommenen vorläufigen Feststellung der Berufs- und Gewerbebeziehung vom 12. Juni 27 474; männliche Einwohner sind es 13 084, weibliche 14 390.

r. Gammstadt, 29. Juni. Gestern nachmittag traf ein getrennt lebender Mechaniker in selbstmörderischer Absicht Dösol. Er wurde ins städtische Krankenhaus nach Gammstadt gebracht.

r. Sulzdorf O. A. Hall, 28. Juni. Gestern mittag um 4 Uhr hat sich bei der Einfahrt des Personenzugs 139 auf der hiesigen Station der geistig etwas beschränkte Tagelöhner Georg Hestenthaler von Rappoldshofen in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt und wurde sofort getötet.

r. Neresheim, 29. Juni. An Stelle ihrer erkrankten Mutter, die das Bett nicht verlassen konnte, hantierte das 9jährige Töchterchen des Straßwärters Strigelberger am Herdfeuer, um für ein kleineres Bräderchen Milch zu erwärmen. Die Kleider der Kleinen gingen dabei plötzlich Feuer und im Nu stand das entsetzte Kind in hellen Flammen. Durch den bei der Flucht nach der Straße entstandenen Luftzug zertraß das Feuer rasch die ganze Kleidung bis auf wenige Fäden. Während hilflose Nachbarinnen herbeieilten, z. T. aber selbst nicht unbedeutliche Brandwunden erlitten, mußte die schwerkranke Mutter untätig dem qualvollen Verbrennungstod ihrer Pflegerin und Stütze zusehen.

r. Pfahlbrunn, O. A. Weizheim, 30. Juni. Beim Wärmen einer Milchflasche über einem Spirituslocher explodierte dieser und setzte die Kleider eines 9jähr. Mädchens

wir also kein Unrecht tun, wenn wir das Bild in der Konsequenz seines Charakters belassen; nehmen wir ferner an, es sehe eine Tochter vor uns, deren Eltern noch leben: so wüßten wir doch keine Menschen sein, wenn sich uns nicht die Frage den Hals heraus und über die Lippen drängte: warum duldet denn aber die Mutter das ebenso abgeschmackte als freche Gefray? Warum rupft sie der jungen Gans nicht den Bauchspanner und Anweezer mit dem Gausfütteralat, der drum und dran hängt, den Boderbausch oder Beutel, die Affensäckelschuppe, das wolkenumseigte Kopfdolomiten-Gebirg, die Trottelstrümpfhaarpinsel: warum rupft sie ihr nicht dies Alles vom Leibe und schmeißt's in's Feuer? Was? Sie? Die alte Gans spawnt sich ja selbst den Kleidstoff über den Leib.
Und er, der Vater, warum tut er es nicht und warum nicht beiden?

Der? Woher soll er das Urteil bringen zu solchem Richteramt, da er für die eigene Erscheinung keines hat? Seht hin! Trägt er nicht ein schwarzes Bienensäckchen auf seinem Kartoffelkopf, raffiert er sich nicht den Schnurrbart und läßt er sich nicht am vorgehobenen Unterteller den Vollbart wachsen, daß man meint, man sehe eine Galerie an einem Turm herausragen, wo die Zinkenisten drauf abblasen können? O, nur hinaus! Ruh nett sein, wenn die Possamentzinten so über die Unterlippenbalustrade auf- und niedergehen! Und trägt er nicht seine zwei Taillen-Endpie drei Zoll tief unter dem Kreuz, daß der Mitchrist, der hinter ihm geht, sein Stizkapitel noch zum Oberleib rechnen muß? Ei, so laß sie dir doch lieber noch ein paar Schuh tief in die Erde graben, Gel! (Fortf. f.)



in Brand. Mit Brandwunden bedeckt liegt es schwerverlegt darnieder.

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 28. Juni. (Schwurgericht.) Die Verhandlung gegen den Schneider Julius Zwicker von Unterföhrheim wegen Brandstiftung wurde heute fortgesetzt: Zunächst wurde der Brand in der Nacht zum 13. April behandelt. Auch in diesem Fall hat der Angeklagte ein eingehendes Geständnis abgelegt. Er hat nach seiner Verhaftung angegeben, in jener Nacht sei ihm beim Verlassen einer Wirtschaft der Gedanke gekommen, das Haus der Witwen Häberle und Hänle anzuzünden, damit er mit der Feuerversicherung Geschäfte mache. Er habe sich zu diesem Zweck in den Stall begeben und habe dort Stroh angezündet. Nach dem Brand habe er mehrere Feuerversicherungen bekommen, einige Versicherte hätten sich höher aufnehmen lassen. Auch bezüglich des Brandes in der Nacht zum 1. Juli 1905 durch den der Dachstuhl des Wohnhauses des Weingärtners Chr. Münt zerstört wurde, hat Zwicker eingehende Angaben gemacht, ebenso bezüglich des Brandes in der Nacht zum 5. Dezember 1905. In diesem Fall brannte die Scheuer des Weingärtners Jakob Häberle teilweise nieder, vom angebauten Wohnhaus brannte der Dachstuhl ab. Im ersten Fall betrug der Schaden 4200 M., im letzteren 6400 Mark. Des Weiteren hat der Angeklagte zugestanden, daß er in der Nacht zum 25. Juli 1905 die der Stadtgemeinde Stuttgart gehörige Zehntscheuer, in der mehrere Einwohner Heu und Stroh aufbewahrt hatten, angezündet hat, ebenso in der Nacht zum 17. Febr. 1906 die Scheuer der Weingärtnerwitwe Marie Münt. Beide Scheuern brannten vollständig nieder. Der Schaden betrug zusammen über 8000 M. Des Weiteren hat der Angeklagte angegeben, daß er in der Nacht zum 15. Mai 1906 im Stall des Weingärtners Wirt durch Anzünden von Stroh Feuer gelegt hat. Der Brand konnte alsbald gelöscht werden, so daß ein größerer Schaden nicht entstand. Um den Verdacht von sich abzulenkten, pflegte Zwicker nach vollbrachter Tat sich rasch nach seiner Wohnung zu entfernen, um alsbald wieder umgekleidet als Feuerwehrmann in Uniform zu den Löscharbeiten sich einzufinden. Sämtliche Brände brachen gewöhnlich Nachts zwischen 11 und 12 Uhr von Montag auf Dienstag oder Freitag auf Samstag aus. Am 13. April 1905 erfolgte der Feuerlärm als die Mitglieder der bürgerlichen Kollegien von Stuttgart und Unterföhrheim im Gasthof zur Krone zur Feier der Eingemeindung versammelt waren. Nach der Mittagspause wurden die Sachverständigen vernommen. Medizinalrat Dr. Köhlin hat den Angeklagten längere Zeit im Untersuchungsgefängnis beobachtet. Das Verhalten des Angeklagten sei Wochen hindurch ein normales gewesen. Am 24. Oktober v. J. habe Zwicker einen Todeswunsch anbekannt und später seien bei ihm geistige Störungen aufgetreten, weshalb Zwicker auf seine Anordnung in die Irrenanstalt Wimmertal verbracht worden sei. Der Angeklagte habe geltend gemacht, daß er die Brandstiftungen unter dem Einfluß seiner epileptischen Krankheit begangen habe. Ein Beweis für seine Inzurechnungsfähigkeit sei nicht gegeben. Der Angeklagte sei bei den Brandstiftungen planmäßig vorgegangen. Er, der Sachverständige sei der festen Ueberzeugung, daß der Angeklagte die Tat nicht in einem Zustand der Inzurechnungsfähigkeit begangen habe. Strafmildernd komme in Betracht, daß Zwicker tatsächlich Epileptiker sei. Medizinalrat Dr. Krauser-Wimmertal hält es für ausgeschlossen, daß der Angeklagte die Brandstiftungen in einem epileptischen Dämmerzustand durch den seine freie Willensbestimmung aufgehoben war, begangen hat. Nach der Vernehmung der Sachverständigen trat eine kleine Pause ein. Die Verhandlung konnte aber nicht mehr aufgenommen werden, da der Angeklagte im Korridor einen Todeswunsch anbekannt und von mehreren Landjägern gehalten werden mußte. Die Verhandlungen wurden auf Samstag vertagt.

Essen, 28. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute den 51jährigen Arbeiter Mudek aus Dorsten wegen Raubmords, begangen an einem 13jährigen Mädchen,

zum Tode. Mudek hat seinerzeit das Mädchen erbrockelt und ihm 5 M. geraubt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juni. Die „Norddeutsche Allg. Zig.“ veröffentlicht nachstehende Handschriften des Kaisers vom 24. Juni an die Staatsminister Posadowsky und Studt:

Mein lieber Staatsminister Graf von Posadowsky! Ihrem Ansuchen um Entlassung aus den Renteuren als Staatsminister und Staatssekretär des Innern habe ich durch Erlass vom heutigen Tage entsprochen, kann es mir aber nicht verlagern, Ihnen für die treuen, erfolgreichen Dienste, welche Sie mit unermüdlicher Hingebung an die Ihnen gestellten großen und schwierigen Aufgaben mir und dem Vaterland geleistet haben, meinen wärmsten Dank noch besonders auszusprechen. Als Zeichen meines unveränderlichen Wohlwollens verleihe ich Ihnen meine Wüste in Marmor, welche Ihnen zugehen wird. Ich verbleibe Ihr wohlgeleiteter Kaiser und König. gez.: Wilhelm I. R.

Mein lieber Staatsminister Dr. v. Studt! Nachdem ich Ihnen durch Erlass vom heutigen Tage die nachgeordnete Dienstentlassung in Gnaden erteilt, drängt es mich, Ihnen meinen besten Dank für die treuen Dienste auszusprechen, die Sie in den langen Jahren Ihrer ehrenvollen Laufbahn mir und dem Vaterlande geleistet haben. Um aber Ihre reichen Erfahrungen und Ihre staatsmännische Einsicht dem Staat auch ferner zu erhalten und Ihnen ein Zeichen meines besonderen Vertrauens zu geben, habe ich Sie auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen. Ich verbleibe Ihr wohlgeleiteter Kaiser und König. gez.: Wilhelm I. R.

Berlin, 27. Juni. Nach einer Kopenhagener Meldung verlautet in der dänischen Hauptstadt gerüchtheilte, daß Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des Kaiserpaars, sich mit der Prinzessin Thora, einer Tochter des Königs Friedrich von Dänemark verlobt habe. Prinzessin Thora steht im 28. Lebensjahre, während Prinz Adalbert am 14. d. M. erst das 23. vollendete.

Vom Bodensee. In der Nähe der Rheinmündung fing ein Bregenzer Fischer einen Wels von 1,40 m Länge und 70 kg Gewicht.

Vom Bodensee. Bodensee und Rhein sind anhaltend im Steigen begriffen. Im Unterseegebiet sind zahlreiche Uferstellen überflutet. In den am Rhein liegenden Häusern ist bereits Wasser in den Kellern. — Impulsant ist zurzeit der Rheinfall bei Schaffhausen.

Spda (A. Karlsruhe), 29. Juni. Bei einem schweren Gewitter, das gestern abend 6 Uhr über unsern Ort zog, schlug der Blitz in ein Gebäude, in dem sofort Feuer entstand, das so schnell um sich griff, daß innerhalb einer Stunde 12 Gebäude niedergebrannt waren. 17 Familien sind obdachlos. Spät in der Nacht konnte das Feuer zum Stillstand gebracht werden.

r. Bruchsal, 29. Juni. Der Buchhalter einer erst kürzlich gegründeten Fabrik erhob am vergangenen Dienstag ohne Wissen seines Chefs bei der hiesigen Reichsbankstelle den Betrag von 2600 M. und verschwand spurlos damit.

Mannheim, 28. Juni. Heute abend fand in der Brandweinbrennerei Köhler u. Co. eine Explosion statt. Der 60 Jahre alte Hausknecht der Firma erlitt dabei Brandwunden, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten; ein zweiter Knecht wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus verbracht. Der Brand wurde durch die Berufsfeuerwehr gelöscht; die Entstehungursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Lampertheim (Hessen), 29. Juni. Vergangene Nacht brach in der Zigarrenfabrik von Gebr. Eberhard Großfeuer aus. Vom Transpallager aus griff der Brand, der wahrscheinlich durch Selbstentzündung des Tabaks entstanden ist, schnell auf die ganzen Fabrikgebäude über. Hilfe von außen kam zu spät. Jetzt stehen nur noch die Ueberreste der Mauern. Der Schaden wird auf etwa 250 000 M. geschätzt. (Nach einer weiteren Meldung konnte das Taballager zum größten Teil gerettet werden, während das Zigarrenlager vernichtet ist.)

Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von **H. W. Barbour.**
Kontofort. — Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

„Ach!“ fiel Fräulein Carleton freudig ein, „diese alte treue Seele habe ich wohl hundertmal gesehen. Ja, der hat Ihnen gewiß die Geschichte aller Rainwarings seit 300 Jahren erzählt.“

„Nun, er hat mir wenigstens ein recht interessantes Stück davon mitgeteilt,“ erwiderte Harold lächelnd. „Er erzählte mir, daß der alte Ralph Rainwaring, also mein Großvater, nach der Enterdung und Ueberfiedelung seines älteren Sohnes nach Australien rief und dort starb, obwohl er niemals mehr den Namen des Verstorbenen ausgesprochen hatte. Am Abend vor seinem Tode gab er plötzlich Befehl, seinen Anwalt Alfred Barton, Vater der jetzigen Inhaber der Firma Barton u. Barton, zu holen. Dieser war aber verreist, und so brachte man an seiner Stelle einen jungen Advokaten, Richard Hobson, der früher im Bureau Bartons gearbeitet hatte. Kurz vor Mitternacht ließ mein Großvater in Gegenwart seines Sohnes Hugh Rainwaring sowie seines alten Freundes Alexander Butler, von Richard Hobson ein Testament aufsetzen, das sein früheres Testament für null und nichtig erklärte und seinen enterbten ältesten Sohn, Harold Scott Rainwaring, in seine vollen Rechte

wieder einsetzte. Butler und Richard Hobson unterzeichneten dieses Dokument als Zeugen.“

Ein tiefer Atemzug entrang sich Bizzos Brust und ließ die Aufregung und Spannung erkennen, womit sie zuhörte. Skott Rainwaring sah sie einen Augenblick an, dann fuhr er fort:

„Dieser Verhandlung wohnte James Wilson in einer dunklen Ecke des Zimmers bei. Seine Anwesenheit scheint nicht bemerkt worden zu sein. Am nächsten Morgen um fünf Uhr verchied mein Großvater, glücklich in dem Gedanken, seine Ungerechtigkeit gegen den älteren Sohn wieder gut gemacht zu haben. Innerhalb acht Wochen starb auch der alte Butler, und Richard Hobson blieb nun der einzige Zeuge des letzten Willens Ralph Maxwell Rainwarings. So erzählte mir Wilson.“

Aus anderen Quellen erfuhr ich weiter, daß Hugh Rainwaring nach seines Vaters Tod ein ganz anderer Mensch — ein unzugänglicher, düsterer, scharfer Mann geworden war, der nicht mehr duldete, daß der Name seines Bruders vor ihm genannt wurde, und der nach Verlauf von zwei Jahren England auf immer verließ. Von diesem Zeitpunkt ab soll der bis dahin ganz mittellose Winkeladvokat Richard Hobson über reiche Mittel verfügt und sehr unlaute Geschäfte betrieben haben.“

„Im Besitze all dieser Nachrichten suche ich nun die Firma Barton & Barton auf, deren verstorbener Inhaber das erste Testament meines Großvaters in Verwahrung gehabt hatte. Hier vernahm ich, daß diesem Testament

Aus Lothringen, 26. Juni. Auf der Waldbahn bei Aberschweiler entgleiste ein mit Brettern u. beladener Zug. Als die Begleitmannschaft durch Abpringen sich retten wollte, kam sie unter einen der umstürzenden Wagen zu liegen. Ein Mann war sofort tot, zwei andere wurden schwer verletzt. Nicht rechtzeitiges Bremsen soll das Unglück verursacht haben.

Viegnitz, 28. Juni. In den Striegauer Granitbrüchen wurde eine große kristallreiche Höhle entdeckt, in der auch Amethyste gefunden wurden.

Ausland.

Lemberg, 28. Juni. Aus Brody in Galizien wird gemeldet: Nachts überfielen 14 Kosaken ein Gasthaus an der Landstraße bei dem russischen Grenzort Radzivilow und plünderten den im Gasthause wohnenden Getreidehändler Ginoch aus. Die Kosaken bemächtigten sich des gesamten Bargeldes und der Wertgegenstände und wollten sich entfernen, kehrten aber noch einmal zurück, schossen Ginoch und dessen Frau nieder und verwundeten Ginochs Vater schwer. Ein 12jähriger Knabe wurde lebensgefährlich verletzt. Zuletzt wurde das Gasthaus in Brand gesteckt. Die Kosaken wollten dann über die Grenze flüchten, aber zwei von ihnen wurden auf österreichischem Gebiet von Gendarmen festgenommen.

Narbonne, 28. Juni. In einer heute in Argeliers abgehaltenen Versammlung von Delegierten der Weinbaukommission wurde beschlossen, Grundlagen für eine Föderation der vier Departements zu schaffen, ferner, daß die Zahlung der Steuern zu verweigern sei, daß die Gemeindebehörden ihre Entlassung geben sollten und daß die Freilassung der Verhafteten zu fordern sei. Ferner wurde noch das Mindestmaß der zu gunsten des Weinbaus zu stellenden Forderungen festgelegt.

Stag, 28. Juni. Die Kreuzer La Chanla und Desaix sind heute nachmittag mit den Reutern des 17. Infanterie-Regiments an Bord auf der hiesigen Rade eingetroffen. Torpedoboote und größere Boote haben bei ihnen angelegt, um die Ausrüstung der Reuterei zu bewerkstelligen. Schützen, Spahis und Volksgenossen hielten auf den Kais, auf denen sich viele Schaulustige eingefunden haben, die Ordnung aufrecht. Zur Weiterbeförderung der Reuterei steht ein Eisenbahnzug bereit.

Ein bedeutender archäologischer Fund ist nach Berichten aus Tunis an der dortigen Küste gemacht worden. Der Taucher eines Schwämme fischenden Bootes fand in der Nähe von Mahdia auf dem Meeresgrunde Statuen aus Bronze und Marmor. Es gelang, einige zu bergen und nach Stag zu schaffen, wo sie näherer Untersuchung unterzogen werden sollen. Man nimmt an, daß die Statuen aus einem an der Küste befindlichen und mit der Zeit verfallenen Tempel stammen. Es spricht dafür, daß die Bildwerke inmitten von Ruinen lagen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Stuttgart, 29. Juni. (Wochenmarkt.) Der heutige Markt hatte eine starke Zufuhr aufzuweisen. Dem Großmarkt waren 700 bis 800 Körbe mit Äpfeln zugeführt, die zu 15—25 M das Mhd. raschen Absatz fanden. Heidelbeeren kosteten 20 M, Johannisbeeren 30 M, Preiselbeeren 25—30 M, Stachelbeeren 20 M, Himbeeren 30—35 M, Preiselbeeren 25 M, Preiselbeeren 25 M, Preiselbeeren 25 M. Auf dem Kleinmarkt kosteten franz. Aprikosen 1 M, franz. Birnen 50 M das Mhd. Ein teurer Artikel sind dieses Jahr Walderdbeeren, man verlangte 150 M für das Mhd. Der Gemüsemarkt verzeichnete Gurken zu 15—20 M, Birsing zu 15—20 M, Preiselbeeren zu 25—40 M das Stück, hiesige Bohnen zu 60 M, Brodelerbsen zu 20—25 M, Butterbohnen zu 50 M das Mhd. Auf dem Seefischmarkt kosteten Schellfische 35—40 M, Robbiau 25—30 M, Matreien 35 M, Merlan 25 M, Knurrhahn 30 M per Pfund.

Täglich kann abonniert werden!

Witterungsvorhersage. Dienstag den 1. Juli. Wolkig kein wesentlicher Niederschlag, mäßig warm.

Preis und Betrag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Regold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Faur.

entsprechend der gesamte Besitzstand Hugh Rainwaring als dem einzigen Erben übergeben worden war.

Nachdem mir die Herren Gemeinhaltung zugesichert hatten, gab ich mich ihnen zu erkennen und erzählte, was ich von Wilson gehört hatte. Zu meiner Ueberraschung schenkten sie meinen Worten Glauben, und von ihrem Rat unterstützt, segelte ich nach Beendigung meiner Studien mit der festen Absicht nach Amerika, mir uraltdische Beweise über den an meinem Vater und mir verübten Betrug zu verschaffen und meinen Anspruch als rechtmäßiger Erbe geltend zu machen. An Mitteln fehlte es mir nicht, da sich mein Vater in Australien ein bedeutendes Vermögen erworben hatte, das für mich angelegt war; auch meine Pflegeeltern sind reiche Leute.

Sie werden nun verstehen, Fräulein Carleton, warum ich die Stellung eines Privatsekretärs bei Hugh Rainwaring annahm. Sie werden begreifen, wie begierig ich die Korrespondenz zwischen ihm und Richard Hobson durchforschte, und werden sich vorstellen können, was ich empfand, als ich eines Tages unter Hugh Rainwarings Papieren eine Notiz entdeckte, der ich entnahm, daß das letzte Testament keineswegs vernichtet worden war, sondern sich noch in seinem Besitze befand. Ich suchte infolgedessen nach dem Testament wie nach einem verborgenen Schatze und, Fräulein Carleton — ich fand es!

„O!“ schätzte sie förmlich. „Wie freut ich mich! Sagen Sie, Sagen Sie, wann war das?“

(Fortsetzung folgt.)



Altensteig-Stadt.
**Verkauf von aufbereitetem
 Nadelstammholz**

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission):
 aus Stadtwald Brandhalbe Abt. 1. Untere
 Brandhalbe, Markthalbe Abt. 1. Markthalbe,
 Engwald Abt. 2. Rathiegel, Abt. 7. Reschen-
 brünne Abt. 15. Altholz:



555 Stück Tannen und Fichten
 mit 690,63 Fm. in 10 Losen und zwar:
 a) Langholz: I. Kl. 151,18 Fm., II. Kl. 174,25 Fm., III. Kl.
 174,25 Fm., IV. Kl. 134,44 Fm., V. Kl. 11,99 Fm.
 b) Sägholz: I. Kl. 29,91 Fm., II. Kl. 7,47 Fm., III. Kl. 6,71 Fm.
 Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Reviere-
 preise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf
 Stammholz“ bis spätestens

Mittwoch, den 3. Juli ds. Js.,
 vormittags 10 Uhr

beim Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, woselbst vorm. 11 Uhr die
 Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anzuwohnen können.
 Verkaufsbedingungen, Auszüge und Verzeichnisse können vor
 der städt. Forstverwaltung bezogen werden.
 Den 24. Juni 1907.

Stadtschulth.-Amt:
 Welter.

Altensteig-Stadt.
Am Mittwoch den 3. Juli ds. Js.
 findet hier ein



Viehmarkt



statt!

Stadtschulth.-Amt:
 Welter.

Feldhausen.
Fahrnis-Verkauf.

Am Mittwoch den 3. Juli
 von vormittags 7 Uhr an

findet der Fahrnis-Verkauf aus der Nachlasssache der verst. Johs.
 Mikeler'schen Eheleute statt, wobei vorkommt:

2 aufgewachte Kuhwagen,
 1 Pflug, 1 Egge, 1 Puh-
 mühle, 2 Betten, 1 Fatterschneidmaschine,
 Faß- u. Wandgeschir, ca. 15 Ztr. Dinkel-
 froh und verschiedener Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nachlassverwalter:
 J. Hauser.

Most!
Prima Korinthen, ganze Frucht,
„ zerquetschte Korinthen,
 ohne irgend welche Beimischung, sowie den beliebten
• Plochinger Apfelmoststoff •
 empfiehlt

Christian Schwarz, Nagold.

Aufruf

vom Flottenbund deutscher Frauen!

Uns'rem Handel zum Schutz — Uns'rem Küßen zur Wehr —
 Für des Vaterlands Frieden — Des Vaterlands Ehr'

wollen wir sparen und sammeln, bis wir dem Vaterlande ein Kriegsschiff
 schenken können. Helft uns dazu, Ihr deutschen Schwestern aller Stände,
 aller Konfessionen ohne Unterschied! Mehr als 30 Millionen Frauen
 leben in Deutschland, wollte oder könnte jede von ihnen nur 1 M geben,
 wäre die große Summe schon in einem Jahr erreicht. Deutsche Frauen,
 die Ihr Euer Vaterland liebt, laßt diese Liebe sich fröhlich betätigen,
 werdet Mitglieder des Flottenbundes oder sendet uns einmalige Beiträge,
 das kleinste Scherlein wird dankbar angenommen, wie einst um 1849,
 als unsere Großmütter dem Vaterlande den Kreuzer „Frauenlob“ aus
 ihren Ersparnissen schenkten. Müge dieser Ruf nicht umsonst an alle treu
 deutschen Frauenherzen pochen! Meldungen zum Eintritt in den Bund
 zur Bildung neuer Ortsgruppen und Geldspenden nimmt der unter-
 zeichnete Vorstand dankbar entgegen.

Frau Bizeadmiral Cldcop, Erz. Ehrenvorsitzende, Alsterstr. 5.
 Fräulein Glärich Müller, Vorsitzende, Weinstr. 5. Fräulein
 Else v. Kaufmann, stellvert. Vorsitzende, Lemförderstr. 1. Frau
 Georg Spiegelberg, Schatzmeisterin, Landsknechtstr. 1. Frau Kommer-
 zienrat Zeligmann, stellvert. Schatzmeisterin, Hohenzollerstr. 39 in
 Hannover.

N. Forstamt Altensteig.
**Nadelholz- u.
 Brennholzverkauf.**

Am Donnerstag, den 4. Juli
 vorm. 10 Uhr
 im Kirch in Böfingen aus Staats-
 wald Eichhalde, Glashardt und Hohe
 Fichten 46 Fm. Spaltholz und 188
 Fm. Brennholz.

Am Freitag den 5. Juli
 vorm. 11 Uhr
 im Döfen in Spielberg aus Staats-
 wald Schornhardt 105 Fm. Spalt-
 holz und 298 Fm. Brennholz.
 Näheres durch das Forstamt.

Bestes Kindernahrungsmittel.
Zwiebackmehl
 Heinrich Gauss.

Altensteig.
 Ein
**Maschinen-
 Arbeiter**
 sowie

4 Möbelschreiner

finden in 14 Tagen bei hohem Lohn
 dauernde Beschäftigung.

Johs. Klein,
 mechan. Möbelschreinerei.

Gesucht
 wird per sofort oder 15. Juli
 ein braves

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau nach Zürich.
 Lohn 30 Fr. und Reisevergütung
 nach 8 Monaten. Auskunft wird
 erteilt von

Frau Dr. Wagner, Zürich
 Gladbachstr. 81.

Sulz O.K. Nagold.
 Ein erstmals 7 Wochen trächtiges
 schönes

**Winter-
 schwein**

hat zu verkaufen
 Heinrich Härtter, sen.

Schwemmsteinfabrik

älteste von Phil. Gies, Neu-
 wied, liefert gute Ware außer
 Syndikat.

Alle Handfrauen
 kaufen Triumph-Winkel-Puh
 50 s „Wunderschön“ 50 s

Stets kaufte, prachtvolle Möbel.
 Zu haben bei:
 Fr. Schmid, Nagold.

**Neue Millionenauflage
 von
 Des Sängers Lust**

9999
 Populäre Lieder- u. Gedichtskreise
 die enthalten sind in
 * * * 1300 * * *

der neueste u. d. bekanntesten Walzer-
 Gesellschafts-Opern, Marsch-, Land-
 partie-, Volks-, Weihnachts-, Neu-
 jahrs-, Geburtstags-, Vaterlands-,
 Soldaten-, Kommerz-, Kadler-,
 Huber-, Segler-, Turner- und Jäger-
 Liederterte einschließlich 400 poeti-
 scher Original-Posikarten-Größe.

→ Preis 10 Bg. →
 Borrätig in der
**G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.**

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.
 Am Sonntag den 7. Juli
 morgens 7 Uhr rückt die
gesamte Feuerwehr
 in voller Ausrüstung zur Übung aus.
 Präzises und vollzähliges Erscheinen ist notwendig.
Das Kommando.

Landw. Bezirksverein Nagold.
Haupt-Versammlung
 am Sonntag den 7. Juli d. Js.
 nachmittags 2 Uhr
 im Gasthaus z. Waldhorn in Ebhausen.

Tagesordnung:
 1. Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektors Dr. Wacker von
 Leonberg über „Allerlei wichtige Fragen aus dem Gebiete der
 Tierzucht“.
 2. Verschiedenes.
 Die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft sind
 zu zahlreichem Besuche freundlich eingeladen.
 Den 28. Juni 1907.
 Der Vereinsvorstand:
 Regierungsrat Ritter.

Die
Handwerkerbank e. f. m. u. f. Nagold
 verzinst auf Grund Beschlusses
Spareinlagen zu 3 3/4 % — anstatt bisher zu 3 1/2 % —
 vom 1. Juli 1907 ab bis auf Weiteres.
 Dabel empfiehlt sie diese ihre Einrichtung sowie ihre anderen Ge-
 schäftszweige, wie besonders
Conto-Corrent-Verkehr
Wertpapiere-Vermittlung
 zu häufiger Benützung angelegentlich.

Mohrdorf.
 Einem w. Publikum von hier und auswärts zur ergeb.
 Mitteilung, daß ich mein
Gasthaus z. Adler
 an Herrn Chr. Sprenger aus Ebershardt käuflich abgetreten
 habe. Indem ich für das mir erwiesene Wohlwollen bestens
 danke bitte ich solches auch auf meinen Nachfolger übertragen
 zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Seeger.

Zur **Einmachzeit**
123 Rezepte
 fürs Einmachen und die
 Bereitung von Beeren-
 weinen enthält das Neue
Stuttgarter Kochbuch
 von Friederike Luise Löffler.
 25. (Jubiläums-) Auflage. Preis 3 Mh.
 Mit 8 neuen Farbendrucktafeln, reich illu-
 striert, 600 S., 1710 Rezepte, feingebunden.
Das beste Kochbuch
 für die hiesige Küche.
 Verlag von J. f. Steinkopf, Stuttgart.
 Borrätig bei:

G. W. Zaiser, Buchhdlg.

Verlobungsringe
 in 8 und 14 Karat Gold,
 Breite und schmale Fasson,
 empfiehlt in großer Auswahl zu
 sehr billigen Preisen
Fr. Günther, Uhrmacher.

**Mitteilungen des Standes-
 amts der Stadt Nagold:**
 Beschreibungen: Philipp Peter May-
 larch, Kaufmann in Mannheim und
 Katharine Pauline Eisenmann hier
 den 29. Juni.
 Karl Wilhelm König, Bierbrauer
 in Darmheim und Maria Katharine
 Klingel hier, den 29. Juni.